

# Der Meister der Gitarren

Martin Kemmler aus Hodorf spielt in der Rock-Cover-Band „Millstones“ und stellt die Instrumente selbst her

Ludger Hinz

Der Musiker Martin Kemmler (62) aus Hodorf spielt sein Instrument, die Gitarre, nicht nur – er lebt sie. Von Beruf Chemiker, ist er in seiner Freizeit Gitarrist bei der Wilsteraner Rock-Cover-Band „Millstones“. Und er baut sich seine Instrumente unter dem Namen „MK Gitarren“ als Hobby selber.

Nach einigen Versuchen in seiner Jugend, Musikinstrumente zu bauen, hat er die Restaurierung von Jazzgitarren nun vor 15 Jahren begonnen, anfangs auch hier noch ohne größere Kenntnis von der Materie. „Irgendwann habe ich aber begriffen, was sich gut und was sich weniger vorteilhaft auswirkt auf Klang und Bespielbarkeit“, sagt er. Hat er zunächst nur defekte Gitarren restauriert, so begann er dann aber auch, die Western- und Konzertgitarren von Grund auf selbst zu konstruieren. Sein Hobby sind inzwischen „Archtops“ – Jazzgitarren –, die er nun sowohl restauriert als auch



Nach ersten Versuchen in seiner Jugend, Musikinstrumente zu bauen, hat Martin Kemmler vor 15 Jahren mit der Restaurierung von Jazzgitarren begonnen.

Foto: Ludger Hinz

baut und sammelt. Seine Werkstatt und einen Probenraum hat der Gitarrenliebhaber in einem zweiten Gebäude neben seinem Haus in Hodorf eingerichtet, das er seit 2019 mit seiner Frau bewohnt. Dort entwickelt und zeichnet, schnitzt und schabt, bohrt und ritzt

und schleift und poliert er, bis die Finger bluten – im wahrsten Wortsinn. Ebenfalls nutzt er den Probenraum zum Musizieren, alleine und mit Freunden.

Die benötigten Hölzer stellt er vor Arbeitsbeginn als Set zusammen, sucht sich die Rohstoffe für eine

Gitarre und legt los. Nach einigen Monaten entsteht aus dem Holzstapel in ungefähr 200 Stunden Arbeitszeit seine selbst gebaute Jazzgitarre. Diese zeichnet sich im Resonanzraum durch gewölbte Decke und Boden aus, die er mit seinem Werkzeug in das Holz hinein

arbeitet. Das Holz schnitzt er wie bei der Violine selbst weg, die Gitarre hat im Resonanzkörper kein rundes, sondern zwei Löcher in „f“-Form.

In mehreren Schichten trägt er den Lack auf, bis die Gitarre ein edles Design erreicht. „Es ist mir immer eine Freude, wenn das Instrument dann fertig ist, auch, weil die Leidenschaft der Finger ein Ende hat“, sagt er – und hält seine geschundenen, zerschnittenen Hände hoch. Das und vor allem die Ergebnisse können ihn aber nicht vom Weitermachen abhalten.

Seine Werkstatt hat Martin Kemmler entsprechend mit einer Fülle an Werkzeug eingerichtet, er benötigt fast für jeden Handgriff ein anderes Hilfsmittel, daher liegen auch verschiedene griffbereit. „Die benutze ich alle – vom Schleifer über die Säge bis zur Fräse“, sagt Kemmler.

Und akkurat muss es sein: „Wenn man sich einmal vertut, kann man wieder von vorne anfangen“, weiß er. Doch das ist ihm zum Glück noch nicht passiert. Alle von

ihm gebauten Gitarren sind Unikate, die er bisher ausschließlich für seine Kinder und Freunde gebaut und dafür auch etwa ein Dutzend YouTube-Videos zum Thema eingestellt hat.

*„Wer als Gitarrenspieler einmal so eine komplett von Hand gemachte Gitarre getestet hat, will sie nicht wieder aus der Hand geben.“*

**Martin Kemmler**  
Gitarrenbauer

Und unter [www.mkgitarren.de](http://www.mkgitarren.de) beschreibt er auch seine Arbeitsgänge. Kemmler: „Wer als Gitarrenspieler einmal so eine komplett von Hand gemachte Gitarre getestet hat, will sie nicht wieder aus der Hand geben – denn er erkennt den Unterschied zu einer Fabrikgitarre.“ Die Kombination aus ihrer Bespielbarkeit und einem unvergleichlich dynamischen Klang vom ersten bis in den siebzehnten Bund sei „ein Erlebnis“.